

Profis auf der Bühne in Finkenbach

Schauspiel – Elke Drews und René Neumann zeigen als Duo „Mousse au Chocolat“ ihre Pantomimen-Künste

VON HEIDI CANIS

FINKENBACH. Dass Elke Drews eine Vollblutschauspielerin ist und dass sie mit beiden Beinen auf den Bühnenbrettern steht, hat sie in der Vergangenheit oft bewiesen. Ihre Karriere begründet sie auf einer umfangreichen Ausbildung, die sie unter anderem 1980 an der Mimenschule von Etienne Decroux und an der Pantomimenschule von Ella Jaroszewicz vervollständigte. Es folgten Gastauftritte in Italien, Frankreich und Jugoslawien. Die „Wilden Weiber“ mit Uta Schutte, die sie seit 1993 gemeinsam mit immer neuen Themen spielte, sind hierzulande beliebt und bekannt. Außerdem erfreute Drews die Zuschauer seit 2001 mit den „Patchworkzeiten“. Sie unterrichtete als Gastdozentin an der Berufsfachschule „Schule für Clowns“ in Mainz.

Am vergangenen Wochenende trat Elke Drews in Finkenbach in der Hermann-Wilhelm-Halle in der neuen Konstellation „Mousse au Chocolat“ mit René Neumann auf, einem Kollegen aus früheren Zeiten. Es war die Premiere des neuen Stückes und zugleich eine Abschiedsvorstellung, denn Elke Drews ist nach 20-jähriger Anwesenheit in Finkenbach in ihre Heimat, nach Köln, zurückgekehrt. So waren auch viele Freunde und Anhänger der Drews gekommen, um sie noch einmal zu erleben.

„Es war eine völlig neue Elke“, die Samstag auf der Bühne zu erleben war: Kein Redeschwall ergoss sich über die Zuschauer, keine tiefgründigen, mit spitzer Zunge vorgetragenen oder ulkigen Bemerkungen wurden dem Gast präsentiert, die ihn veranlassen konnten, über sich und die Welt



Ein starkes Duo sind Elke Drews und René Neumann, die sich gemeinsam „Mousse au Chocolat“ nennen. In Finkenbach zeigten sie, dass sie die Pantomime beherrschen.

FOTO: HEIDI CANIS

nachzudenken. Nein, es wurde geschwiegen (bis auf ein paar quiekende, unverständliche Laute), denn zu sehen war hervorragende Pantomime. Ein überaus schwieriges Metier an sich, das aber beide Schauspieler bestens beherrschen. So wurde der Zuschauer gefordert, nicht mehr der Zuhörer, nun ersetzten Mimik und Gestik die Sprache.

Viele Kulissen wurden nicht benötigt in der Mehrzweckhalle in Finkenbach. Es reichten varia-

ble schwarze Wände und ein rot-goldener Vorhang, der von den beiden Akteuren in die richtige Position gebracht wurde, sowie einige Kisten. Vor diesem Hintergrund entführten die Akteure ihr Publikum etwa in ein Kaufhaus, durch das ein Papa einen Kinderwagen schiebt, bis sich die Tochter verläuft, der Papa die Kleine sucht, Treppen geht, Rolltreppe und Aufzug fährt.

Ebenso handelt das Kind, bis endlich ein glückliches Wiederse-

hen folgt. Oder man nehme die Flugzeug-Abfertigung, den Zoll am Flughafen. Unerbittlich piept immer noch der Detektor, alles Metall hat der Fluggast aus seinen Hosentaschen entfernt, die Schuhe ausgezogen, den Ohrring, Nasenring, Zungenpiercing und die Beinprothese abgelegt. Der Mensch ist nur noch ein Ersatzteillager, und endlich – als Krüppel – kann er passieren. Oder der Kampf der Geschlechter, alt gegen jung, die Frau wird zum Schluss

zur Bombenlegerin und kommt letztlich selbst damit um.

Die Premiere der Theatergruppe „Mousse au Chocolat“ war zugleich ein Abschiedsgeschenk von Elke Drews an ihre Fans in ihrer Heimatgemeinde Finkenbach und aus dem südlichen Odenwald. Die Künstlerin gab aber das Versprechen ab, immer wieder zu Aufführungen zurück zu kommen. Nun sehen alle Theaterfans einem Wiedersehen entgegen.